



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Objektanalyse: Picassos plastische Arbeiten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Picassos plastische Arbeiten – Eine Neubegründung der Bildhauerei

Margarete Luise Goecke-Seischab



© Succession Picasso, Paris/VG Bild-Kunst, Bonn 2020

Die Zeichnungen und Gemälde Pablo Picassos kennt wohl jeder, weniger bekannt ist aber, dass er auch eine Vielzahl von Plastiken, Skulpturen, Assemblagen und Objekten schuf, die einen großen Einfluss auf die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts hatten. In seinen Plastiken setzte Pablo Picasso die Grundideen der kubistischen Formensprache aus seinem malerischen Bildwerk fort. Er experimentierte mit neuen Ideen, Techniken und Materialien und erweiterte damit nachhaltig die Möglichkeiten dreidimensionalen Gestaltens. In diesem Beitrag beschäftigen sich Ihre Schülerinnen und Schüler mit Picassos Plastiken, indem sie Werkbeispiele aus verschiedenen Schaffensphasen betrachten und diese zum Anlass für eigene gestaltungspraktische Arbeiten nehmen.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	5–13
Kompetenzen:	Kunstwerke analysieren können; kunstgeschichtliche Epochen und Künstler kennen; grafische Verfahren kennen und anwenden; plastische Verfahren kennen und anwenden; Gestaltungsprozesse und -ergebnisse reflektieren können
Thematische Bereiche:	Werkbetrachtung
Zusatzmaterialien:	2 Farbfolien

Fachliche Hintergrundinformationen

Picassos plastisches Werk

Weltweit berühmt wurde der spanische Künstler Pablo Picasso, der zwischen 1881 und 1973 lebte, vor allem wegen seiner großartigen Zeichnungen und Gemälde. Vielleicht kam aus diesem Grund die Würdigung seiner ebenfalls sehr zahlreichen und interessanten plastischen Werke etwas zu kurz. Immerhin hinterließ er ein bildhauerisches Œuvre von über 600 Arbeiten. Dabei wird auch leicht übersehen, welche nachhaltige Wirkung seine plastischen Arbeiten, die vor allem zwischen 1909 und 1930 entstanden sind, auf die Bildhauerei des 20. Jahrhunderts hatten. Zahlreiche Künstler griffen seine Ideen auf und entwickelten sie zu Stilphasen der Skulptur, Plastik und Objektkunst weiter, allen voran die Futuristen, die Dadaisten und die Konstruktivisten.

Als Picasso schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg die Keramik als Arbeitsmaterial für sich entdeckte, modellierte er einige Vögel, u. a. Eulen und Tauben, und bemalte sie. Neben Frauenköpfen und Tierplastiken entstanden bald auch Klapp- und Drahtskulpturen, etwas später Assemblagen aus Terrakotta verbunden mit Alltagsgegenständen.

Doch Picasso arbeitete nicht nur mit Ton und Metall, er schuf außerdem Plastiken aus Gips und Holz. Bald konstruierte er auch Werke aus Draht und Blech, aus Papier und Pappe und gestaltete daraus sehr eigenwillige Reliefs und Assemblagen. Nicht zuletzt arbeitete er mit Alltagsgegenständen und vorgefundenen Materialien (Objets trouvés).

Warum Picassos doch so interessantes plastisches Werk lange Zeit wenig bekannt blieb, kann verschiedene Gründe haben. Zum einen beschäftigte er sich nur in bestimmten Schaffensphasen mit plastischen Arbeiten. Zum anderen behielt er diese Werke meist in seinen Ateliers, anstatt sie auszustellen; offenbar hatte er sie gerne um sich und wollte sie der Öffentlichkeit nicht zugänglich machen. Ein anderer Grund könnte gewesen sein, dass er nicht von allen Arbeiten Abgüsse machen ließ, sodass viele zunächst Unikate blieben, die ihm möglicherweise zu kostbar waren, um sie wegzugeben.

Frühe plastische Werke

Seine erste kleine Skulptur „Sitzende Frau“ schuf Picasso aus ungebranntem Ton im Jahr 1902 in Barcelona, also mit gerade einmal 21 Jahren. Die andere bekannte Plastik aus dieser Frühzeit, „Der Narr“, entstand ein Jahr später. Sein kubistischer „Frauenkopf“ aus dem Jahr 1909 ist bis heute wegen seiner plastischen Gliederung berühmt und auch das „Absinthglas“ (1914), das er in sechs Abgüssen herstellen ließ und jeweils unterschiedlich bemalte, ist eine einzigartige Schöpfung aus dieser frühen Schaffenszeit.

© Succession Picasso, Paris/
VG Bild-Kunst, Bonn 2020



Frauenkopf, 1909

Frauenkopf (Fernande)

Den „Frauenkopf“, ein plastisches Porträt seiner damaligen Lebensgefährtin Fernande Olivier, schuf Picasso im Herbst 1909. Es ist ein kubistischer, wie aus vielen einzelnen, etwa gleich großen plastischen Formen zusammengesetzter Kopf. Auf der Bronzeplastik wechseln je nach Blickwinkel Licht und Schatten, helle und dunkle Zonen und beleben die Figur. Bemerkenswert ist die leichte Drehung des Kopfes, die seine Eleganz zusätzlich betont. Mit dem Frauenkopf gelang Picasso eine bis dahin ungewohnte Art der kubistischen Formzerlegung. Er regte damit viele andere, vor allem kubistische Künstler an. Der „Frauenkopf“ gilt als erste kubistische Plastik und wird von der Forschung als „Inkunabel der kubistischen Plastik“ bezeichnet.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Objektanalyse: Picassos plastische Arbeiten

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

